Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-746835-p0001-1

Contenta

1. D. Georgij Mylij Zehen Türckisch Predigten.

1. texte Dan. 7. vom grewlich Danielis 4 Buch 21 thier
Zehörnd. 3. Apocal. 13. 20 thier und ein mündt gegeben
Lästerungen gegen gott u. sein hütt
4. Dan. 7. wie sach 3 selbig horn stritten wider die heilig
u. behielt sie biß die 5. Psalm 79. herr erscheine
in dein lehr gefallen ehr 3 u. warheit
u. heil. 6. 3 buch Mosis 26. werdt ihr in meinen satzungen
wandlen 3 meine gebott halten 7 Joseph. Amos Cap. 6. wehe den
stoltzen zu Zion ehe: sie 3 bis an den bach il Jerusalem
8. Mich jammert hertzlich 3 mein volck 9 wonderbar ist
Israel höre ehe. usg andlitz 10 menschen kinder weissagen wider Gog
10. Ezechiel 39 Sontag in Ostern: 3 grend herrn
usg 3: 2 Sontag in Ostern: 3 grend herrn

2. Joh. Feinler 12 Predigten über das Buch Hoseä 3. Nahe 10 heilige mucht
diesem buch alle collect 3 gebett.

3. Straßburg Straff Predigten 15. Von allerley landt plagen
1 King Matth. 24. 6. Ihr werdt hören krieg 7. hungersnoth
2. Diese der herr machet das land leer 3 wüst Esa. 24. 3.
3. plündern 3. teurung Amos 4. 7. 6. hungers teurung 7. unfruchtbar
kühe 4. Jämmerzeit Jerem. 14. 3 die grob teurung 7. unfruchtbar.
5. Pestilentz Amos 4. 10. ich schicke Pestilentz under euch
6. Sterben. Syrach 40. 33. flucht und sterben die eltern zu rach.
7. Verfolgung Jerem. 15. 16. Ich bin verhast 3 zürnen mich
8. Krieg Syrach 40. 34. krieg lauffen 3 schwerdt ein 3 gehet
9. Wasserfluth Job. 26. 10. er hat umb 3 wasser ein 3 gehet
10. Wildthier Lev. 26. 22. Ich will wilde thier 3 senden
11. Donner Ps. 37. 2. 6. Gerechtes ein donner 3 fürwar
12. Hagel Job. 38. 22. 23. hagel gehet 3 so der herr
13. Erdbidem Ps. 104. er schawet die erden an 3 bebet in
14. Armuth Deuter. 28. 48. die 3 dienen 3 in allem blossen. man
15. Pestilentz. Deut. 28. 22. der schwindsucht 3 fieber hitz 3 brunst, donner, giftigen luft 3. gelbsucht.

Ch B
Sammelband 218

Post-Hörnlein
Von
den letzten
Händeln der Welt /
und dessen
Gefährlichen Zeiten /

Hell und klar geblasen
Von
Einem auch etwas tieff in die weite
Welt hinein sehenden.

Gedruckt im Jahr 1665.

Syr. c. 37. v. 18.

Anima viri Sancti enunciat aliqvando vera plusqvam septem circumspectatores in Excelso ad Speculandum. Offtermahlen geschichet / daß fromme einfältige Leute etwas baß ersehen / denn sieben Wächter so oben auff der Wahrte sitzen. Doch in dem allem ruffe auch dem aller Höchsten an.

Prediger Salom. 9. v. 14.

Es war eine kleine Stadt / und wenig Leute darinnen / und kam ein grosser König / und belegte sie / und bawete grosse Bollwercke drumb. Und war darinnen funden ein armer weiser Mann / der dieselbe Stadt durch seine Weißheit retten kunte / und kein Mensch gedachte desselben armen Manns.

Hergegen wieder zu lesen / Ecclesiastes. c. 3. v. 9. 10. 11. und 19. sieht / die Mühe die GOtt den Menschen gegeben / daß sie darinn geplaget werden. Denn der HERR thut alles fein zu seiner Zeit und lest der Menschen Hertz sich ängsten / wie es gehen soll in der Welt. Und der Mensch kan doch nicht treffen das Werck daß GOtt thut / weder Anfang noch Ende.

TUBA CLAMANS
DE
Præsentis ultimi temporis spatio periculosissimo,
Vom
Vbel über Vbel / grossen Verenderungen
und Vmbkehrungen in dieser Grundsuppen der Welt / darinnen fast alle Wetter wollen zusammen schlagen.

Glück wolt ich wohl wündschen zur lieben neuen Jahres Frist.
Allein weil alles voller Rück / und voller Trübel ist.
Wie kans dann gut werden / allhier auff dieser Erden?

Essen zum Vberflus / dennoch der Gerechte / jedoch auch Barmhertzige GOtt abermahl mit beschliessung des alten Jahres die gantze Advents Zeit durch / ein Zeichen seines Zorns und besorglich vorstehender Straffe außgestecket / einen grossen Cometen / so auß Sud-Ost mit geschwinden Lauff in Sud Westen eylet / und im Mittag über den Reinstrom die Pfaffen Gasse durch streichet. Den Strahl oder Schwantz etwas für sich wie ein Schaubkärner / oder mehr über sich in die Höhe kehret / wie wohl ich selben zu keiner rechten Observation bringen können / weil dieses Orthes immer trüber Wolck ger Himmel gewesen. Ergreiffe aber so viel daß er anzutreffen gewesen / da ich jhn zum ersten ersehen / in dem Mittagigen Monstrosischen Zeichen des Wunder-Thiers Centauri so halb Mensch und halb Pferd. Darbey ich besorge / dieser Cometen Stand / gebe wieder an die Hand / viel Unglück im gantzem Land. Denn seine Bedeutung dürffte leider nicht besser seyn / als anderer vor jhnen. Sterben wird werden groß / Der Teuffel ist loß / der Türcke böß / Anti-Christ ist toll / und sein Zorn und Eiffers voll.

Post. Script. Noch 1664. den 21. Decembr. als Abends 8 Vhr ich außgesehen / ohne geferde gewar worden eines neuen Phænomenis, nicht weit vom Mohnde stehende nacher Mittag / weil aber selber des andern Tages sich auch wieder gestellt / ich nicht richtig befunden / sondern erkant / daß es Cometa Crispus ein blawer Stern stehende in Signo ♋ in Asterismo Procyonis des kleinen Hundesterns waß dar nun ferner auß werden wird / muß nach gesehen werden.

O HErr ich seh' daß dein Zorn wie eine Flueh d' m ganzen Land begegnet/
Vnd daß erschrecklich brausen thut / wenn sich dein Grimm erhebet/
Die Wellen gar / Ich auch erfahr /
Sampt deinen Wasserwogen.
O HErr erbarm dich und siehe mit Gnaden drein
Von Himmel hoch dort oben.

DAß die alten Sibyllen schon zu jhren Zeiten gesehen / die Vnglücke so zur letzten Zeit für dem Ende/ über die Welt komen sollen / ist so groß sich nicht zu verwundern/ deñ sie als Andächtige und Gottselige Matronen, mit hohen Geiste begabet/ auch ex revelatione Spiritus S. solches erkennet und nach gedacht / so lang alles in guter Ordnung bliebe und erhalten würde / stehe es wohl und gehe glücklich zu & erunt omnia conspicua & illustria, und sehen wir daß auch auß der Ordnung der Natur/ daß Gott der Allmächtige alles ordentlich in Zeit / Maaß / und Gewicht geleget/ & si nunc desinit ordo cõtusa & perturbata erũt omnia. Waßenhero sie dañ auch geredet Vẽtura sunt mala, Christianitas in manibus hircorum & bestiarum traditur, per qvas intelliguntur Feroces Turcæ alijqve Saraceni. Verwandelt sich nun die Zeit verwandelt sich auch die Natur und Stand/ nicht alleine in den Menschen / sondern au der Reiche / uñ nach verwandelung derselben/ verwandelt sich auch die Ordnung der Natur. Wer sich nun in die innerste Geheimnüß der Natur hinein schwinget / und den natürlichen Ursachen etwas und recht nach sinet/ der kan grosse Sachen herfür bringen/ davon fast nicht mehr zu Scupuliren/ sondern mit der Zeit mehr sich drüber zuverwundern in Syderibus qvædam est ratio ad agendum suos meatus apta, sed Dei est ratio, qvi fecit & regit omnia.

Solche Ordnung aber alle bestehet in Circulo ☐.△, &c. ☌. & ☍. auß solchen Grunde dañ auch für langer Zeit und vielen Jahren von diesen letzten verworrenen Welthändeln geschrieben. Albumasar ein alter Arabischer Astrolog. und gesagt Triũ Syderũ superiorũ in ♒ Conjunctionẽ aut. ob ♄ & ♃ in ♑ Junctos erit Mahometis & Antichristi Adventus, Das ist/ es werdẽ allebeyde Antichristi Gog & Magog angezogen komen/ der Babylonische Mahomet als Arabische und auch der Europæische mit grosser List / Gewalt und Betrug / auch grausamen wüten und toben zur letzten Zeit. Wer aber der eigentliche Antichrist seyn werde/ davon saget der Geistreiche Theol.

D. Hunnius. Weñ des Antichristes Reich ein Ende haben werde/ wird man erst sehen wer der Antichrist gewesen. Und daß auß der Epistel S. Paul. 2. Thessel. 2. v. 3. Er kommet nicht (scil. der HERR zur Zukunfft) es sey dann zuvor der Abfall kommen/ und offenbahr worden der Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens. Nun seyn aber viel Antichristen gemeine und besondere. Gemeine; theile sie nur aus wer sichs vermeinet zu unterstehen/ er wird nicht fehl schlagen.

Lusibus invaluit qvondam parasitus in aula,
Nunc sedet in templi culmine, triste malum.

Baudius wil den grossen entdecken wer er sey/ in dem er schreibet Septiceps monstrum, sacer ille dictus, voce Latinus. Irenaus will jhn melden mit den Keñ-Zeichen auß der Offenb. Joh. in demer also offenbahret Sexies centeni & deni Sexies & singulares Sex.

Vallichius in seiner Comparatio Orient. cum Occid. Antichr: setzet. Des Antichristes Kopff ist zu gleich Türcke und P. denn ein lebendig Thier/ muß Leib und Seel haben. Des Antichristes Seel ist P. & ejus satellites, sein Fleisch uñ Leib der Türcke/ und seine Mancipia & asseclas. Denn dieser verfolget die Kirche Gottes Leiblich/ jener Geistlich und Leiblich zu gleich/ darum dann auch wol nicht ohn Ursach der Herr Lutherus/ diesen für jenem fürgezogen in dem Gebete/ Erhalt uns HERR bey deinem Wort.

Theophrast. Paracels. Von diesen letzten Zeiten/ Ego conjecturo, Conjunctionem Δi Ultimi id qvod alias singulis 800. annis solitum fuit, fietqve nostro seculo 1666. ad 70. certe ultima rerum vicissitudo, mutatio & subversio imperiorum mundi, tunc incidet, & jam natura currit ad finem/ Wie dann auch zu fühlen und zu spüren daß eine andere Zeit vorhanden.

Ad occasum cuncta ruunt
Cuncta proh dolor ad suum
Properant interitum.

Es dürffte auch wol nicht lange mehr werden/ daß wir nicht eine andere newe Welt/ oder einen newen Zustand der Welt zu befahren.

Rex, Lex, Gensqve simul mutabitur ordine miro
Regibus & populis, & erit mutatio regni,

Es gehet eine andere Zeit an / es thut sich die gantze Welt umbkehren / worauff dann auch balde das Ende zu besorgen / GOTT helffe hindurch mit Frewden / durch alles Leyden.

Heinricus Efferchen ein alter Theologus so Historien geschrieben über Gog und Magog also laurende: Quod missum sit à DEO TURCA in perniciem populi DEI, tanqvam flagellum & non interiturum, nisi cũ populus DEI fuerit in ejus manus propter securitatem & scelera sua traditus. Vindurum autem Turcam cum Tartaris & alijs circum adjacentibus vaticinatur, & vastaturum Christianorum terras.

Man lese auch hierauff M. Abdiam Trew P. P. zu Aldorff / was der der Welt offenbahret, und wie tieff und weit er hinein sieht / in seinen denckwürdigen Observationib⁹ von der grossen Conjunction uñ Opposition auch gestande nẽ 1652. Cometen. Da er schliesset von vergleichung der grossen Conjunctionum und deren sonderbahren Articulorum in jhrem Triogonis und revolutionibus mit den denckwürdigen Geschichten / daß es dürffte abgeben Scharffe Actiones zwischen den Türcken und Christen in dem Römischen Reiche.

Man sehe auch an M. Johanni Prætorij, P. L. C. Tractätlein / Catastrophe Muhametica genant / oder Nativitet des Türcken ꝛc. 1664 zu Leipzig Gedruckt / was der uns von der Welt Zustande schreibet / welches zu weitläufftig hierbey an zuziehen.

Item was auch Johann Meyer Quedlinb. in seinem Prognostico Astro-Phœeno-Log: in Anno 1659. C. IV. de Syderum Aspectibus & Signis rerum, loco additamenti hin zugethan / also zu lesen:

WJewol man nicht eigentlich wissen kan / was in den künfftigen Zeiten stecket / es komme denn herfür / steige herauff unnd schwimme empor / gleich wie man das / was in der Tieffe des Meeres liegt nicht ergründen kan / es sey dann / daß man es durch Gemerck und Kenn-Zeichen erlerne / solche Gemercke aber kommen / noch steigen nicht ehe herfür / es sey dann jhre Zeit dar. Nun erzeigen und erregen sich ja jetzo so böse elende trübselige jämmerliche unruhige Zeiten in uñ ausser Europa / als wolten alle Wetter zusam̃en schlagen / darzu gereitzet und beweget werden / sich auch auffzumachen Tarter / Türcke und Pabst / jhrer ümbstürtzung

zu er-

zu erwarten / oder gar selbst entgegen zu gehen. Und ob wir gleich so genau die Zeit ihres Untergangs nicht wissen / können wir doch etwas von denen Zeichen reden und erzehlen. Denn auch das Römische Reich Teutscher Nation hierüber erstlichen gantz eine andere Gestalt gewinnen dürffte und in solche Gefahr gerathen / dem Ansehen nach / als solte es gar fallen / es wird aber nicht fallen / sondern in seinen ersten Stand wieder bracht werden / wie Johann Liechtenberg: und *Theophrast. Paracelf* auch davon geschrieben / nach vieler außgestandener Trübsaal und grausamen Verfolgung soll doch Europa das Haupt / Asia die Cron und Africa das Kleinod darinn bleiben. Ist also schließlich gewiß am Tage / daß diß die jetzigen Zeiten / da es sich alles zum Untergang neiget / denn GOTT straffet ja die gantze Welt / und straffet sie mit erschrecklichen Plagen / mit unerträglicher Last und Bürde / wegen begangner Sünde / daß kein Königreich / kein Fürstenthum / kein Land jetzo mehr befreyet / sondern alle beschweret mit dem grossen Unglück des Krieges / mit dem grossen Ubel und Plage der Pestilentz / wie beym Proph. Zephan. in 1. c. zu lesen. Summa die Freuden dieser Welt seyn auß / und ängsten / sehnen und seufftzen sich auch alle Creaturen mit Verlangen nach ihrer Auffösung.

Terra cremat, regna alta crepant, ruat orbis & orcus
Cui comes est CHRISTUS, nulla ruina nocet.

Wenn nun aber die Kinder GOttes auff den Bergen Israelis in grosser Furcht / Angst und Schrecken stehen werden / und ihres Lebens sich werden verzichen / wird ihnen GOtt einen Erretter erwecken und senden / gleich zu Zeiten A. T. da GOTT den Israeliten / Corem erweckete und schickete / daß er sie auß der Babylonischen Gefängnüß darinnen für 30. Jahr schon gewesen / wieder erlösen muste / Von diesen Cores so auch Cyrus geheissen / hat der Sohn Gottes selber 130. Jahr zuvor gesaget ehe er ihn hat kommen lassen / wie Esai. 49. Der HErr hat mich gerufft

von.

von Mutterleibe an/ er hat meines Namens gedacht da ich noch in Mutterleibe war. Esai 44. v. 28. Der ich spreche zu Cores / der ist mein Hirte / und sol alle meinen Willen vollenden. cap. 45. So spricht der HERR zu seinen Gesalbten dem Cores den ich bey seiner rechten Hand ergreiffe / daß ich die Heyden für jhm unterwerffe / und den Königen das Schwerd abgürte / auff daß für jhm die Thüren geöffnet werden / und die Thore nicht verschlossen bleiben. v. 2. Ich wil für dir hergehen und die Hocker ebenmachen / ich wil die ehrne Thüren zu schlagen und die eiserne Riegel zubrechen / und wil dir geben die heimliche Schätze und die verborgene Kleinod. Vnd im 20. Jahre seines Reiches eroberte er auch Babel als er wieder Belsazar Krieg führete. v. 6. Ich habe dich gerüstet da du mich noch nicht kantest. Vnd zogen darauff der Kinder Jßrael auß der Babylonischen Gefängnüß unter Cores wieder nach Jerusalem 42360. Menschen und 7337. Mägde und Knechte / Eßra 2.

Item / wie er seinen Knecht den David herfür gesuchet und geschicket / wie im 29. Psalm v. 20. davon. Ich habe einen Held erwecket der helffen sol / ich habe erhöhet einen Außerwehleten auß dem Volcke / ich habe funden meinen Knecht David / ich habe jhn gesalbet mit meinen heiligen Oele. v. 22 Meine Hand sol jhn erhalten und mein Arm sol jhn stärcken / die Feinde sollen jhm nicht überwältigen / und die Ungerechten sollen jhn nicht dämpffen. v. 24. Sondern ich wil seine Wiedersacher schlagen für jhm her / und die jhn hassen wil ich plagen / ꝛc.

Seyn nun dieses Fürbilde. Ey so wird GOtt nach seiner Verheissung / auch noch wissen heut zu Tage / für Vbel und für mancher Plage / zu diesen letzten schweren Zeiten / uns zu erwecken und außzurüsten einen Held der die Sache werde außführen müssen. Bey uns Menschen Kindern gibt es so viel Grubelns und Forschens / wollen allen gerne wissen / Qvis ille Electus erit, wer dann der Mensch / woher und was für Geschlechts seyn werde / dem so viel sol aufferlegt werden außzurichten? Er ist alda beruffen

und

und erwehlet/ uns aber auß GOttes geheimben Rahe noch vorbehalten / sol mit der Zeit aber ein offenbahrendes geschicktes Werckzeug seyn/nur wenn ihn die Zeit wird ruffen und fordern / wie den Coresen/oder Cyrum/oder den David.

Lib. 4. Esdræ c. 12 v. 23 wird gelesen. Am Ende dieses (Röm) Reiches wird der Allerhöchste drey Könige erwecken/ und viel andere unter sie bezwingen/also daß sie auff der gantzen Welt regiert werden. v.24. Sie werden auch die Einwohner der Erden mehr plagen denn alle andere Könige / die vor ihnen gewesen sind/ darümb sie denn auch Häupter deß Adlers genennet werden. Auß der 26. magischen Figur der Päbstischen Bilder im 3. Theil wird erkläret/weñ solches nun geschehen von GOtt angesehen/ werden nicht allein den gemeinen Lauffe nach geringe / sondern fürtreffliche Personen Königliches oder Fürstliches Geblütes durch den zeitlichen Todt/in einer sehr kurtzen Zeit und balde auffeinander / außdem Wege gerissen seyn/werden darauf andere/nach uñ nach/ nicht auff eine/ sondern auß zwo Zeiten/ auch nicht außeiner Gesipschafft/noch auß einem Hause/sondern vō zwo unterschiedenen Stäffen und Seulen/ das Volck zu regieren/ folgen. Theodor: Graminæus in Myst. Aqvil. setzet daß es werden Teutsche seyn/in dem er saget Finē Imperio perditionis dedit, filiꝰ præliis Germanorū. Beym Jerem: wird gelesen c. 50. v. 44 Sihe er kompt heran wie ein Löw von stoltzen Jordan / wider die festen Hütten/ denn ich wil ihn daselbst her eilends lauffen lassen / und wer weiß wer der Jüngling ist/welchen ich wider sie rüsten werde. (Die Alten haben dieses ziehen wollen auff Alexandr. M. Die Neoterici wollen es gedeutet haben auff Lutherum. Ich aber bin mit vielen der Meynung es sey eine Weissagung auff die letzte Zeit.) Folget auch darauff weiter im 51. c. v. 28. Werffet Panier auff im Lande/ blaset die Posaunen unter den Heiden/heiliget die Heiden wider sie/ruffet wider sie die Königreiche Ararath/Meni uñ Aseenas (in Teutschlande) bestellet Hauptleute wider sie/ bringet Rosse her-

auff wie fladdernde Kefer/ꝛc. daß das Land erbebe und erschrecke v 30. Deñ die Gedancken des HErrn wollen erfüllet werden wider Babel. Die Zeit ist da/ Es wird nun Cyrus der Außgerüstete des HErrn balde kommen/ den Königen dz Schwerd abgürten/ Es. 45. Die zwo Schlangen und die Drachen im Meere erwürgen/ Es. 27. Die Ströme Egypti schlagen/ wie zur Zeit geschach/ da Israel auß Egypten Land zog/ Es. 11. v. 6. Warumb toben denn nun so sehre die Heiden/ und die Könige rahtschlagen so vergeblich wider den HErren/ꝛc. wie im 2. Ps. geschrieben stehet.

Item trit noch näher in seinem Qvedlinb. Calend. Meyerus 1663. C. VI. Vom Kriege und Uffruhr/ und thut ex numerorum virtutibus etwas belegen/ daß darinne auch grosse Weißheit stecke &c. Ubergiebet es cum Computatione Apocalypseos also Annus Sexagesimus Sextus est Emphaticus & totius orbis paroxismus magnus, meinet/ eo maximo enim tempore singulare aliqvid & magni momenti esse eventurum, daß des Römischen Reiches merckliche Enderung und andere Gestalt zu vermuthen/ und daß ex literis radicalibus auß den Zahlbuchstaben/ so da gleich vnd genaw mit 1666. zu treffen/ wie dann davon weitläufftiger in ipso capit zu ersehen.

Item in c. de Signis Harmoniacis, configurationibus stellarum A. 1664. Daß viele in den Gedancken daß mit herzu nahenter Tryonal Zahl 666. tota natura, suum absolvisse cursum & nihil aliud nisi extremum judicium instare. Weiln diese grosse & die letzte Bußglocke an die alte Welt sein dürffte/ vnd giebet auch dieser numerus supernumerarius daß in grossen wichtigen Dingen/ Regimenten und Ständten grosse Veränderung vorhanden. Dann auch diese Zahl numerus nominis Bestiæ geheissen wird/ wie ex Apocalyps. Joh. und Propheten Daniel/ Numerus in qvo declamabitur Antichristus; Qvod eidem afferr interitum & judicium magnum, Eine Zahl so da anzeiget den Grewel der Verwüstung/ und offenbahret das Reich Christi.

Auch nicht für bey zu gehen/ noch eine alte Prophecey der Sibillen daß wenn dermahln eines die Teutsche Mannes Personen/ lange Weiber Haar/ (jetzo Parucken geheissen/ und ein Weiber Schmuck ist/) so ein sei-

nes

ner Mann / Coma metus nennet / woraus durch versetzung der Buchstaben / MACOMETUS herausser kommet / sehr nachdencklich. Also ist Weibische Haar tragen ein böses Zeichen / auch Männer sich in Leinwand kleiden / wann aber die Männer Weiber Röcke tragen werden / und bunden Weiber Schmuck mit bunten Bändern / werde der Türcke kommen ? Was sein die weite unerhorte Männer Hosen / heutiges Tages anders / als abgekürtzte Weiber Röcke (were und stünde alle wohl zu vermahnen) Die weiche Weibische gekleidete Gesellen / und Männer / sie wollen doch / von den zartigen Weibischen Haar und weichlicher Kleider Pracht / die den Männern eine grosse Schande / bey Zeit zulassen / damit sie nicht vollents jhrer weichligen weibischen Thorheit / unsteten und unbewegligen Gemüthes anzeigung / ferner an den Tag geben / denn vestis est testis, qvalis intrinsecus estis. Denn Kleider geben den Menschen zu erkennen / wie die Federn den Vogel. Denn wenn man einen Frembden anschawet / so wird das erste Vrtheil genommen / aus den Kleidern / also daß er für einen schlechten Gesellen / oder für einen grossen Herrn / oder für einen Erbahren Mann / oder Leichtfertigen / gehalten wird. Aber wo wohnet Warneke.

Anno 1604. Ist auch in Schleßwieck in Schweden noch ein Varicinium gefunden worden / lautende; Der Türcke werde hoch Teutschland über ziehen mit grosser Macht / daß auch in Teutschlande / alle Orther für jhm verzaget werden / denn er wird seine Camel und Roße auß dem Reinstrom tränckeu lassen. Wird aber am Westen Meere erschlagen werden / von den Kindern die da wohnen unten den ✠.

Daß wir aber nun leider in so böse gefährliche Zeiten gerathen ? Weß ist dann die Schuld. Wo kommet dann nun solch böse Ding her. Die revolutio mundi bringet zwar solches alles mit einander herum / wie zuvor gedacht / jedoch aber spricht der Prophet David · Die Ursach also / da ist keiner der mehr gutes thut / auch nicht einer / sie sind alle abgewichen und abtrennig worden. Der Prophet Habacuc I. v. 4. Es gehet Gewalt über Recht / darumb gehets gar anders dann Recht / und kan keine gerechte Sache gewinnen / denn der Gottlose überfortheilet den Gerechten / darumb gehen die verkehrte Urtheil. Esdra. l. 4. c. 15. Beantwortet es / also / darumb daß alle Laster in der Welt überhand genomen / und die schädlichen Wercke des Menschen auffs höchste kommen / will ich / spricht der HERR viel Unglückes über die Welt schicken / nemblichen das Schwerd / Hunger / Tode und Verderben. Die Wage wird auch noch von Tage zu Tage gemindert / das Maaß gefälscher / die Elle verkürtzet / und Betrug und Verfälschung

schung nimpt noch immer dar überhand in allerhand Handwercker Arbeit/ es kan nicht höher kommen. Es ist lauter Büberey/ die Welt treibt grosse Schinderey/ der Reiche den Armen zwinget/ daß nur sein Groschen klinget.

Devorat Agricolam Rex, Regem Tyro, sed Illum
Usurator edit, comedit se presbiter illum
Presbyterum meretrix, Meretricem Leno remordet,
Lenonem caupo, sed cauponem Parasitus
Illum sextipedes simia sextipedes.

GOtt wird nicht mehr gefürchtet/ Keyser nicht geehrt/
Drumb Unruh in der Welt sich mehrt/
Es hasset der Fürst den Graffen Standt/
Also der Graff den Freyherrn zu hand/
Der Freyherr den Edelman auch Neid/
Der Edelman den Bürger reit/
Der Bürger martert sehr die Bauren/
Hat keiner mehr mit den andern Trauren/
Die Liebe verlöschet gantz und gar
In allen Standen? Das ist war. Das ist die Frucht/ Status Ratio.

Hingegen.

Thut der Baur den Bürger betriegen/
Der Bürger dem Adel thut kein begnügen.
Der Edle thut die Freyherrn fetzen/
Die Freyherrn den Graffen Stand trotzen etc.
Drumb seyn jetzy zu dieser Zeit
In dez gantzen Welt so grossen Streit?
Wenn sich ein jeder Stand nicht wend/
So nimbt gar bald die Welt ein End.

O Vigilate, wachet auff/ mercket auff. Wachet und betet ihr lieben Leute/ denn diese Zeit hat wenig Freud/ es wird erfüllet/ wo von uns die Schrifft und andere weit fromme erleuchtete Hertzen/ lange Zeit zu vor geprophecyet/ nemlich in den letzten Tagen/ wenn mein Volck sicher wohnen wird ohne alle Gottesfurcht/ in aller Lust und Sicherheit/ und sagen werden/ Pax, Pax, so werden es beyde Antichristi der Arabische und Europäische mercken/ als listig und verschmitzt/ etc. Werden der Gelegen-

heit

heit warnehmen / und kommen auß jhren Orthen / und ein groß Volck mit jhnen / ein grosser Hauff / ein mächtiges Heer / und wird herauff ziehen wie ein Ungewitter auff die Berge Jßraelis.

Aber mächtiger Aufflauff / erfordert mächtigen Wiederstand / sonst erfolget Verderb und Untergang. Quia simul vires in Turcas converteremus, quis dubitat nobis brevi cælitus auxilium sit mittendum? Man kan aber / schreibet Meyerus in seinem Anno 1664. Quedlenb. Calend. Cap. VI. Vom Kriege zu keiner Zeit die Leute bereden / daß der Türcke daher ziehen werde / biß er zu letzt / also nahe ist / daß alle Kriegs Rüstung jhme zu wieder stehen / entweder zu spat oder gar umbsonst; Da doch LATIUS in seinem Tractätlein de magnua calamitate, in decrepita ætate Mundi, ante finem, & de Imminenti Germani infortunio, also geprophecyet Nil certe certius ad finem festinanter accelerat Gog & Magog. Vnd meldet auch ferner Meyerus Quedlinb. in seiner Praxi des 1665. Cal. Cap. VI. De bello vom Vbel über Vbel. Daß alß dann eine solche grosse Trübsahl seyn werde / als nie gewesen / und lauten seine Worte. Wenn ich ansehe und betrachte jetziger betrübten gefährlichen und noch vorhandenen beschwerlichen Zeit Zustand / So ist es nun so ferne am Tage / die grosse Wunder und mächtige Thaten des Allerhöchsten Gottes sind für der Thür / der HErr ist kommen / Gericht zu halten / mit den Inwohnern im Lande? Tausend Jahr seyn vollendet / davon in der Apocalyps. Johan. c. 20. geweissaget: Der Satan ist loß und außgangen / das ist: Der Türcke kommet daher ut tempestas, wie eine Wolcke mit grossen Schrecken / nicht gereitzet / sondern von jhm selbst / daß er uns reitze / und zu kriegen und uns zu wehren Vrsach gebe. Sehet das nun jhr sicheren / und höret daß jhr Ruchlosen / die jhr saget. Es wird das Vnglück nicht so nahe seyn / noch uns begegnen / wie das Geschrey gehet. Aber siehe und mercke / wenn Gott kommen wird steht beym Propheten / wird herauff ziehen mein Zorn / in meinen Grimm. Das ist / Gog ist mein Zorn und Ruthe / umb meiner Christen Sünde willen / oder wie es Luther in seinen Tischreden erkläret Gog ist umb unser Sünde willen mächtig / daß er so viel Glück und Sieg hat. Es stehet aber hinwieder dargegen Ezech. 38. v. 4. Ich

 will

will dir einen Zaum ins Maul legen/ das ist: Daß du nicht nach deinem Gefallen wüten und toben solst/ sondern so viel dir erlaubet. Also hat auch des Türcken obsiegen und zu schlagen seine Zeit/ zu verlieren und unten zu liegen auch seine Zeit. Die Neige der Welt ist vorhanden/ es gehet auffs letzte/ es beginnet nachm Fasse zu schmecken/ das vorige Wesen dieser Welt und Zeit ist voralter/ es ist verroſtet/ es ist an allen Orten baufällig worden. Schicket euch nur darauff zur Trübsal/ den die Zeiten haben ihre Jugend verlohren: Dabey anders nun nicht zu erwarten/ als Angst/ Furcht und Schrecken von Plagen/ die da kommen sollen/ sane vix deplorare satis potest seculi iniqvitas & Satanæ astutia, Man kan ja jetzo schon nicht gnug beweinen die Bosheit und Sicherheit dieser Welt/ und die List des Teuffels jetziger Zeit. Gleich sagen solte man drauff: Seyn doch vormahln/ ehe denn wir gelebet/ so grosse Kriege gewesen/ und ist von grausamen Verwüstungen gehöret worden. Ja? aber so seyn die vorigen nur Anfänge der Schmertzen gewesen/ Anfänge der Schmertzen/ und nicht Schmertzen/ Schmertzen werden erst folgen/ den von der Trübsal auff Erden/ der wir noch waeten/ und die nochkommen soll/ wird gesaget/ zur letzten Zeit/ wird eine so grosse Trübsal seyn/ dergleichen nie gewesen vom Anfang der Welt/ denn sie wird voller Angst und Seufftzen seyn/ mit Schmertzen/ daß sie mit Worten nicht zubeschreiben/ und so groß/ daß die Schmertzen und Plagen immer gewesen/ wie sie gewolt/ gleichen nicht an diese Letzten/ denn sie nur Anfänge der Schmertzen gewest. Ihr werd hören/ spricht Christus Matth. 24. Krieg und Krieges Geschrey von Kriegen. Sehet aber zu/ daß ihr nicht betrübet werdet/ denn diese Dinge müssen geschehen/ und ist doch das Ende noch nicht da. Das Ende kömmet nicht/ es sey dann/ daß zuvor der Abfall komme/ und offenbahret werde/ der Mensche der Sünden/ und das Kind des Verderbens/ wie zu lesen 2. Thess. 2. das ist/ wie beym Daniel cap. 12. stehet: Wann die Zerstreuung des heiligen Volckes ein Ende hat/ sol solches alles geschehen/

schehen/das ist/ Gog und Magog werden allererst kommen in den letzten Tagen/ wann die Kinder von Israel und Juda sich zuvor bekehret/ zu letzt werden Gog und Magog ihren Lohn empfahen.

Sicut ab Initio nil fuerit fortius Romanorum Imperio, sic in fine nil debilius invenitur, Man sehe doch wie das Römische Reich in seinen eigenen Gliedern abgelauffen und noch abläufft. Amissus Asiam, Africam. Extincta est Græcia. Ægvota est usq; ad mortem Ungaria. Debilitata Austria. Vis malli ustius Germaniam cervicibus velint, nolint, incumbit, atqve universitas Christianitati imminet, adeò ut nemo ab hoc periculo tutus videatur, post hæc ergo non alienam, sed suam rem agens pro suis limitibus, adversus hostem depugnaturi, nisi velint, pro principibus servi fieri, vel potius mactari, nam Turci plebæis parcunt in servitutem, Nobilib⁹ vitam eripiunt, ut plebæi careant. Drumb helffe ja nun/ wer helffen kan/ und wehre wer wehren kan. Kommet ein Fewer auff/ irgents in einer Stadt so ist ja nicht allein der Nachtbahr in Gefahr/ und bemühet sich solches helffen zu dämpffen/ sondern alle Einwohner lauffen zu/ und thun rettung/ theils auß schuldiger Pflicht und Liebe des Nechsten/ Unglück und Verderben/ nach vermögen abzuwehren/ theils zu verhütung/ daß nicht die Flamme zu weit umb sich greiffe/ und auch endlich ihre Bewohnung in die Asche lege/ worbey nöthig zuerachten/ dergleichen zu thun in der grossen Stadt Europa/ dariñen so viel Potentaten und Herren/ rettung leisten/ dasselbe Fewer zu leschen/ ehe es ein Reich/ Land und Provinz nach dem andern hinreisset/ auff frist und verzehret. Ach wie leichtlich lässet sich ein Fewer dämpffen/ wenn es erstlich anglimmet/ als aber die Flamme überhand genommen/ und zu allen Fenstern und Dächern herausser schläget/ ist Mühe und Arbeit vergeblich. Oder: Ein jeder Bauer weiß wohl/ wenn man einem Wasser oder Bach seinen Gang oder Fluß wehren will/ muß man den Ursprung nach fragen vnd denselben bey zeiten abgraben/ oder es ist sonst alles vergebens und umbsonst/ der Bach lesser seyn fliessen noch rinnen nicht. Lesset mans ihm aber bey Zeit angelegen seyn/ mit abstechen und dämmen/ kan man wol trockenes Fusses hindurch kommen/

Lesset

lesset man jhm aber zu viel raum / muß auch wol hernacher ein Camel heraußer bleiben.

Zweiffele also nicht / die Edle Teutsche Christen / werden sich finden lassen / Collectis viribus & viris, weiln es nun von nöthen / jhre viros & vires dran strecken und nichts ermangeln lassen / ehe dann das Wasser gar biß an die Seele gehe / und wir gar im Schlamm versincken und unter gehen solten / Denn recht auff uns zornig jhr Sinn / wenn GOtt das nicht verhinderte / verschlungen hätten sie uns mit gantzen Leib und Leben / oder uns wie eine Fluth ersäuffe / über die grosse Wasser leufft / und mit Gewalt verschwemmet. Drumb kommet jhn vor lieben Christen / greifft an das Werck mit freuden / denn es nunmehr Gottes Sache / schlaget Todt den Hund / so bleibet jhr gesund. Als dann jenen gewiß jhre Vergeltung auff jhrem eigenem Kopff kommen wird / daß sie ein Ende mit Schrecken nehmen werden / weil sie selbsten jhrer Umbstürtzung entgegen ziehen / und also des 2. Psalms erfüllungs Schluß / Stadt und Raum finden solte / denn diese Thiere gleich einem Fische im Wasser / der mit grosser Begierde in sich schlucket / das am Angel angesteckete Würmelein / stillet es zwar seine Begierde / frisset aber den Todt an solcher Speise / und bringet sich selbst unvermercket umb sein Leben. Also der Türcke / wie begierig er auch auff Teutschland / wird ein Ende nehmen mit Schrecken / wie außm Ezech C. 39. Denn das fürnehmen auß dem Ascendenti jhme mehr eine Plage / denn Gewinn / aber der Außgang des Ascendentis, will diesem ungeheuren Kriegen / ein Christliches ende machen / warte auß durch viel Trübsal / es wird eine mehrung des Glaubens drauß werden / und das wunderlich / daß sich auch die gantze Welt drüber verwundern wird / und sagen müssen. Dieses hat GOtt gethan.

Wenn aber dieses alles geschehen / und wie lang es weren soll oder wieder ein Ende nehmen werde / kan kein Mensch auff Jahr oder Monat / ostensive determiniren den GOtt der an keine Zeit gebunden / bricht bißweilen zeitlich abe / unterweilen erstrecket er es auch noch ferner und weiter / und daß alles nach seinem Göttlichen Willen. Wie auch davon in den Predigern Salomonis zu lesen Cap. 3. Der HERR thut alles zu seiner Zeit / und lest der Menschen Hertz sich ängsten wie es gehen soll in der Welt. Denn der Mensch kans doch nicht treffen das Werck daß Gott thut / weder Anfang noch Ende. Johannis in seiner heimlichen Offenbahrung / saget zwarten von einer Zeit / zwo Zeiten und einer halben

Zeit

Zeit ꝛc. Dem sey nun wie ihm wolle / so weiset uns doch der HERR CHRISTUS noch näher / auff scheinbare deutliche Zeichen / in dem er uns heisset acht geben auff allerhand Erscheinungen / im Himmel / im Meere und unter den Leuten auff Erden / allenthalben für dem Jüngsten Tage / als gewisse Vorboten / für her gehende?

Welt Kinder die der Apostel Petrus Spötter nennet / halten dieses für Mährlein / dessen was erinnert / sprechende / Ey es mag wol solche grosse Gefahr nicht haben / als man uns weiß machet. Siehe aber daß nicht das non putassem darauff erfolget / Ey daß hette ich nicht gemeinet. Oder wie die sichern und ruchlosen sagen / GOTT bekümmert sich umb uns nicht? Wer hat dann dir die zweene Cometen in einem Monatte jetzo fürgestellet. Hat es nicht GOtt gethan / das ist fürwar kein geringes / und nicht ohne gefehrde / oder vergebens geschehen / sondern gar was besonders uñ eingrosses darhinter / deñ kein Mensch vermag das nicht. Aber wie zur Zeit der Sodomiter, die in aller Schande / Sicherheit und Uppigkeit lebten und Laster trieben / und die gerechte Seele des frommen Loths übel plageten / kam ihnen das Wetter zu Lohn und fiel Fewer vom Himmel herab und verbrande sie.

Ferner Nachricht ist auch zu finden / von diesen letzten Händeln der Welt. Im Propheten Daniel / auß dem Geschlechte Juda / so gelebet und alt worden 110. Jahr teste Isidoro der auch viel seiner Zeit erfahren und gesehen. Denn zu deme spricht der Engel / mercke auff du Menschen Kind / denn dieses Gesichte gehöret / in die Zeit des Endes der Welt / welches seine gewisse bestimpte Zeit hat.

Zum Esdræ spricht der Engel l. 4. c. 2. miß die Zeit bey dir selbst und wenn du sieheſt / etzliche der Zeichen geschehen / davon ich dir gesaget / so magstu darbey abnehmen / daß die Zeit verhanden / da der Allerhöchste anfangen wird / die Wele heim zu suchen.

Zum Johanni in der Offenbahrung spricht der Engel / Er wolle ihm zeigen / was künfftig geschehen und sich zu tragen soll.

Nun ist ja die Offenbahrung Johannis eine Schrifft Prophetischer Weissagungen und voller Geheimnüß / handelt aber nicht von dem letztem Gerichte Christi / wie ihrer viel meinende / sondern von denen / so für dem letzten her gehen werden / und beschreibet uns den Europæischen Antichrist binnen der Kirchen / mit allen seinem lebendigen Farben / thun und thaten / tückisch / heimlich und öffentlich / mit grosser Un-

treu und List / Falschheit und Verrätherey auch in seinen Gliedern in Mancipijs, Assecłis & satellibus. Hier ist Gedult der Heiligen. Wie auch auß dem alten Hymno Philipp. Melanchthon.

Der alte Drache und böse Feind
Für Neid/Haß und Zorne brent /
Sein Datum steht allein darauff /
Wie von jhm werd zerstört der Christen Hauff.
Dar umb keine Rast noch Ruh' er hat /
Brüt wie ein Löw / tracht früh und spat /
Legt Garn und Stricke / braucht falsche List /
Daß er verderb was Christlich ist.

Indessen eben wachet der Engel-Schaar / lassen nicht zu / glaube offenbahr / ob wolten gleich / alles Drachen-Zeug/dich und dein Wort O HErr vertreiben / Ist doch jhre Macht gegen dir nichts geacht / sie werdens wol lasse bleiben.

Jedennoch aber schücket euch in die Zeit / denn es ist böse Zeit/ und saget auch ferner Johannis Apoc. 13 v. 9. Si qvis habet aurem, audiat, periculum ingens præ foribus. Schicket euch zur Trübsahl c. 12. v. 18. Iratæ sunt Gentes, Gog & Magog der Teuffel kommt herab zu euch / und hat einen grossen Zorn / und weiß daß er wenig Zeit mehr hat / descendit cum copijs suis Gogiticis & Antichristianis ad vos perdendum. v. 3. c. 11. Und siehe ein grosser rother Drache der hatte 7. Häupter und 10 Hörner / und auff seinen Häuptern 7. Cronen (ruffus ob langvinem martyrum) und sein Schwantz / zog den dritten Theil der Sternen (tertiam partes christianorum) und warff sie auff die Erden (ultimus Antichristi fœtor fœtorqve) und der Drache trat für das Weib: Ecclesia: Christianitas v. 6. Und das Weib flohe in die Wüsten: (Trübsaal) da sie hatte einen Orth / bereitet von GOTT / daß sie daselbst ernehret würde 1260. Tage. Halte auß (fides & patientia christianorum arma. v. 7. Und es erhub sich ein Streit im Himmel/ Michael und seine Engel stritten mit den Drachen / und der Drache streit und seine Engel (Draconi satellites & Satanæ mancipia) und siegeten nicht. v. 9. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache die alte Schlange. & seq. v. 13 Und da der Drache sahe daß er verworffen war auff die Erde/ verfolget er das Weib/ die das Knäblein gebohren hatte / es wurden aber dem Weibe zwene Flügel gegeben / wie eines grossen Adelers / daß sie in die Wüsten flohe / an ihren Orth/ da sie ernehret würde eine Zeit und zwo Zeiten und

eins

eine halbe Zeit / für dem Angesicht der Schlangen. Und die Schlange schoß nach dem Weibe / auß jhrem Munde ein Wasser wie ein Strom / daß er sie ersäuffet / aber die Erde halff dem Weibe / und thet jhren Mund auff / und verschlang den Strom / den der Drache auß seinem Munde schoß. (Quando ad extremum ventum, media liberationi sufficientia apparet, & tunc Deus adest.) Und der Drache ward zornig über das Weib / uñ ging hin zu streiten mit den übrigen / von jhren Saamen / die da Gottes Gebot halten / und haben das Zeugnüß JEsu Christi? Lerne nun der Leser hierauß nur erkennen die böse Zeit so noch vorhanden.

Und Daniel der Prophet, Epitomen rerum ac temporum mundi mirificè contexit. Incipiens à regno Sabylonico, & ducens res usq; ad finem mundi, und pingiret und mahlet uns abe den **Babylonischen Mahomet** / dem **Arabischen Antichrist** ausser der Kirchen / mit seinem tyrañischen wüten und verfolgungen / darauf aber dessen selbsten erklägelichen Untergang Ferner exponit Daniel Visiones, 1. de Monarchijs & regnis aliqvot mundi. 2. de Antichristi regno & Christi, 3. de fine müdi. Und erkläret daß im vierten Thieren / also / das kleine Horn sol das mächtigste seyn und letzte / und wir sehen auch öffentlich / daß in den Röm. Reiches Landen kein mächtiger ist / als der Türcke / nach jhm aber keiner mehr kommen werde; So ist die Schrifft auch der Türcken halben erfüllet / denn er hat die 3. Hörner hinweg / und Daniel gibt jhm kein Horn mehr / hierauß zu hoffen / daß der Türcke hinführo kein Land mehr gewinnen werde / ohne was er jetzo in Ungern und Teudschlande / noch thut / daß wird das letzte gekretze und gerauffe seyn / daß er mit den unsern / und die unsern mit jhm halten werden / und damit ein Ende / und kan und mag auch der Türcke nichts mehr ruhig besitzen / ohne was er noch abzwacket und abreisset von den benachtbarten Gräntzen / das ist dann sein Schlaffrunck zu guter Nacht.

Ja Gott offenbahret den Nebucadnezar und Daniel daß das Eusserste in der letzten Monaechia (als die Zee an den Füssen) einander nicht halten können / gleich wie Eisen und Thon / sich nicht mengen lesset Dan. 2. v. 43. Da kom̃et aber der Stein / von berge herab gerissen ohne hände / der das Bild uñ seine Füsse zerschlug / und alles zermalmete / als wie spreuen von winde verwehet / daß man sie nirgends finden kunte. Er aber der Stein / ward zu einen Berge / der die gantze Welt füllete. v 34. 35. Christus promittit omnia ad extremum usq; desperationem pervenire, tandem præter opinionem & meritum, ex sola misericordia motus, venit & juvat. Das ist der Außgang der grossen Welt Babel / daran die gantze Welt bauet / und ein jedweder / der ohne Gott und seinen Rath / ja wieder Gott und seinen Willen sich groß machen wil: sein Theil darbey hat.

Der Prophet Ezechiel hat auch sein abſehen von dieſen letzten Zeiten & 1. denunciat cladem ultimam populo, juſto Dei judicio imminentem daß wir reiff zur Straffe. Der HERR kommet ſpricht er Gerichte zuhalten / mit den Inwohnern im Lande / und wird der groſſe Fluß und Gewesſere / mancherley Empörung / Auffruhr / Krieg / Mord / Brandt / und alles Vbel in die Mitternächtige Länder flieſſen. II. Cauſas assignat Ezechiel Cur DEUS, ſtatuerit tam ſecure agere cum populo ſuo. Qvod videlicet multis ſuperſtitionibus & peccatis eſſent contaminati. Daß ſie es verſchuldet. Drumb werdet jhr hören ſpricht Chriſtus Matth. 24. Krieg und Krieges-Geſchrey von Kriegen / ſehet aber zu daß jhr nicht betrübet werdet / denn dieſe Dinge müſſen geſchehen / und iſt doch das Ende noch nicht da / denn das Ende kommet nicht / es ſey dann / daß zuvor der Abfall komme / und offenbahr werde der Menſch der Sünden und das Kind des Verderbens 2. Theſſal. 2. Iſt wol ſo viel / wie beym Daniele c. 12. Wenn die Zerſtreuung des heiligen Volchs ein Ende hat / ſol ſolches alles geſchehen. Verſtehe **Gog** und **Magog** werden allererſt kommen in den letzten Tagen / wenn die Kinder von Iſrael und Juda ſich zuvor bekehret. III. Dat interea ſparſim guſtum aliqvem miſericordiæ DEI ne deſperent. Weil es ſo übel werde zugehen / werde uns GOtt der HERR / ob Er uns gleich laſſe ſincken / doch nicht gar verſincken damit wir nicht zu zaghafft und zu kleinmürhig werden ſollen. IV. Vaticinatur contra Exteras Gentes, ſicut & Jeremias. Daß ſie jhren Lohn auch wol erfahren ſolten / und mit Schrecken untergehen / denn der Granat-Apffel wird zerſpalten / und ſeine eigene Körner ausſtoſſen oder verſchütten.

V. Vaticinatur Propheta de reſtauratione urbis, Worüber die Jüden ſich noch in etwas zu erfrewen. Malvenda ein Calviniſt. l. 11. de Antichr. c. 14. Hält dafür / daß die Jüden ſich zu CHRISTO finden und bekehren werden / wenn ſie ſehen werden / den groſſen und abſcheulichen Untergang **Gogs** und **Magogs** als **Antichriſten**.

Petrus Cunæus de Republ. Hebr. l. 1. c. 17. Daß nach Untergang des Machomets / die Jüden ſich ſämtlich zu Chriſto wenden werden. Moſes der Mann Gottes / der Kinder Iſrael ſelbſt führer und

und eigener Prophet / weissaget für seinem Abscheide den Israeliten / wie es jhnen ergehen werde / sagende / Deut. 4. v. 30. Wenn du geengstet sein wirst / und dich treffen werden / alle diese Dinge / in den letzten Tagen / so wirstu dich bekehren zum HErren deinen GOtt / und seiner Stimme gehorchen. Vber diesen grossen Göttlichen Wercke / wird sich die gantze Natur entsetzen / und den ewigen GOTT alleine die Ehre und allen Preiß geben.

Und ob diese Geheimnüsse / etzlichen gleich noch etwas dunckel scheine / thut sie doch die Zeit / je lenger je mehr offenbahren / in dem der Schlüssel darüber funden. Dannenhero dann auch Stephanus Szegedinus über die Apocalischen also commentiret / da er doch selber / die Vaticinia derselben reichlig und geistreich überleget / und auch D. PHILIPP. NICOLAI. wohl gelesen und nützlichen sich gebrauchet.

Also:

Si Secreta Dei cupias cognoscere Lector
Aut qvæ Christicolas fata futura manent:
Huc ades. Hic Christus Patris Secreta revelat
Angelus exponit fata futura piis
Veri dicus monstrat ventura pericula vates
Et vult errantes, ad meliora vocat
Præcinit ut Pietas variis oppressa ruinis
Splendidus ac jacet religionis honor
sæpius hunc relegas, manibus volvasq; libellum
Namq; Apocalypsis mystica verba gerit.

Erschröcken sollen wir zwar uns für dem erzürneten GOtt aber nicht verzagen / sondern durch wahre Busse und Gebeth uns zu jhm wenden. Bläset man wohl eine Trompet in einer

Stadt / daß das Volck nicht allart werde / zuvernehmen was verhanden. Oder wie beym Propheten Amos c. 3. v. 6. zureden. Ist auch ein Unglück in der Stadt / daß der HERR nicht thut / als wolte er sprechen / wenn man im Lande Allarm blaset / sol niemand alle Gefahr verachten / sondern erschrecken / aber nicht so sehr / ob den ankommenden Feinde / als für den erzürneten GOtte / der den Feind als seine Zorn-Ruhte herauß bringet.

O kehre umb :/: du O böse Welt
Dein Urtheil ist dir schon bestellt
Thue doch was GOtt wohlgefellt.
Gewiß der HERR wird kommen bald
Drumb in stetter Bereitung dich halt
Mit Freuden zu begegnen ihn
Deß wirstu haben groß Gewinn.

Wendestu dich nun aber / wie die Weltklägener sagen / auff neue Offenbahrung / oder neue Wunderzeichen / sprechen sie. Die alten Propheten sein todt / den neuen sol man (punctatim.) Sihe aber zu / wie du des alten GOttes nicht achtest / und die alten Offenbahrungen / sampt den für alters verkündigten Wunderzeichen verachtest / der neuen Offenbahrungen und Wunderzeichen nur spottest / so muß GOtt warlich thuen / wie er für alters gethan / die Ehre und Wahrheit seiner Gerechtigkeit zu retten. Der HErr ist ein eyferiger GOtt Jesaia 44. v. 6. und ein Recher / ja ein Recher ist der HErr und zornig / der HErr ist Recher wieder seine Widersacher / und der seiner Feinde nicht vergessen wird / der HErr ist von grosser Krafft / für welchen niemand unschuldig ist / er ist der HErr / des Wege im Wetter und Sturm sind / und unter seinen Füssen dicker Staub / der das Meer schilt / und trenge machet / und alle Wasser vertrocknet.

Die

Die Berge zittern für jhm / und die Hügel zerzehen / das Erdreich bebet für jhm / darzu der Welt-Kreiß / und alle die darinnen wohnen. Wer kan für seinen Zorn bestehen / und wer kan für seinen Grimm bleiben / sein Zorn brennet wie Feur / und die Felsen zerspringen für Jhm: Es ist

am

E N D E.

GOTT helffe uns allen.

Breve tempus habet Mundus instat Dies Domini
Omni Die crescit malum, abundet iniqvitas.

[Zg I Bl. 58 verso]

Jg 1135

ULB Halle
001 535 390
3

Sb.

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-746835-p0027-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-746835-p0028-0

Post-Hörnlein

Von

den letzten

Händeln der Welt /

und dessen

Gefährlichen Zeiten /

Hell und klar geblasen

Von

Einem auch etwas tieff in die weite

Welt hinein sehenden.

Gedruckt im Jahr 1665.

23
23